



PARTIZI PATION JUGENDLI CHER IN DER GROSS STADT

laut!

Das Nürnberger Modell stellt sich vor



AUSGEZEICHNET

AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
KINDER- UND JUGENDHILFEPREIS
- HERMINE-ALBERS-PREIS -
IN DER KATEGORIE
»PRAXISPREIS DER KINDER-
UND JUGENDHILFE« IM JAHR 2014

AUSGEZEICHNET
MIT DEM
DIETER-BAACKE-PREIS
IN DER KATEGORIE
»PROJEKTE VON
UND MIT JUGENDLICHEN«
IM JAHR 2015

AUSGEZEICHNET
MIT DEM ERSTEN PREIS
POLITISCHE BILDUNG
DES BUNDESAUSSCHUSSES
POLITISCHE BILDUNG
IM JAHR 2013



Elisabeth Ries

Elisabeth Ries,
Referentin für Jugend, Familie und Soziales

GR USS WO RT

Nach dem Start im Jahr 2011 steht das Projekt **laut!** seit nunmehr 10 Jahren für jugendgerechte, leicht zugängliche, lebendige Partizipation von Jugendlichen im Alter von 14-21 Jahren in Nürnberg. Mit vielschichtigen Beteiligungsformen gibt **laut!** jungen Menschen in unserer über eine halbe Million Einwohner*innen zählenden Großstadt nicht nur eine Stimme, sondern verschafft ihnen Gehör und lädt sie zur Mitgestaltung ein.

Jugendliche sind Expert*innen in eigener Sache, sie wollen und sollen mitreden und mitgestalten, wenn es sie betrifft: von (fehlenden) Sportanlagen und Freizeitmöglichkeiten, Raummangel für Jugendkultur, Verkehrs- und Stadtplanung bis hin zu gesellschaftlichen Themen wie Diskriminierung oder Umweltverschmutzung – junge Menschen wollen gehört werden. Unter 18 Jahren haben sie aktuell (noch) nicht die Möglichkeit, ihren Willen durch Wahlen auszudrücken. Durch die Verstärkung des Angebotes von **laut!** in einen Stadtratsbeschluss im Jahr 2012 konnten die Beteiligungsstrukturen für junge Menschen in Nürnberg dauerhaft gesichert werden.

Viele Angebote für Viele statt eines für alle – dieser Leitsatz spielt bei den drei Projektpartnern – dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt und dem Medienzentrum Parabol eine große Rolle. So ist es der konsequente Schritt, mit **laut!** vor Ort, **laut!** cash, **laut!** TV, dem **laut!** ForumLive, und **laut!** CityVee eine Methodenvielfalt anzubieten, die einen möglichst breiten Zugang ermöglicht, Jugendliche mit insgesamt acht Modulen in unterschiedlicher Form anspricht und ihre Interessen und Anliegen aufgreift.

Auch wenn es wegen der oft mehrjährigen Planungsvorläufe in der Stadtplanung und -entwicklung schwierig ist, Beteiligung kurzfristig erlebbar zu machen, soll mit dem neuen Modul **laut!** my town perspektivisch Jugendbeteiligung auch bei langfristigen Vorhaben realisiert werden.

Im Zusammenspiel zwischen den Jugendlichen – unterstützt durch **laut!**, den Fürsprecher*innen von Jugendinteressen im Stadtrat und der kommunalen Stadtverwaltung wurden bereits zahlreiche Projekte verwirklicht und Veränderungen angestoßen.

Freuen wir uns auf die kommenden zehn Jahre!



laut!

WIE DAS PROJEKT »LAUT!« ENTSTANDEN IST, WER ES MACHT, FÜR WEN UND WER ES BEZAHLT

Während es in Nürnberg für Erwachsene und für Kinder eine gut ausgestattete Beteiligungsstruktur gibt, war es Jugendlichen nicht möglich, in altersadäquaten Formen ihre Anliegen einzubringen und öffentlich zu artikulieren. Doch da auch die Partizipation und politische Bildung Jugendlicher zentrale Aufgabe der Jugendarbeit ist (gesetzlich verankert im SGB VIII, § 11, Abs. 1 u. Abs. 3, Ziff. 1), um durch Erfahrungen in gesellschaftlich-demokratischen Strukturen und deren Gestaltung wichtige Eigenschaften wie Kompromissbereitschaft, die Übernahme von Verantwortung oder den Respekt vor anderen und deren Meinung zu lernen, wurde von der Verwaltung des Jugendamtes und vom Kreisjugendring Nürnberg-Stadt das Thema in den Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg eingebracht. Dieser schuf per Beschluss im Jahr 2009 die Voraussetzungen für die Realisierung eines Modellprojekts zur Partizipation Jugendlicher. Daraufhin entwickelten die beteiligten Projektpartner Jugendamt, Kreisjugendring und Medienzentrum Parabol das Partizipations-Projekt für Jugendliche »laut!« und riefen es im Frühjahr 2011 offiziell ins Leben. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.07.2012 und des Stadtrates vom 26.09.2012 wurde **laut!** verstetigt und wird seitdem von der Stadt Nürnberg dauerhaft gefördert.

RAH MEN BE DIN GUN GEN





RAH- MEN- BE- DIN- GUNG- EN

ZIELGRUPPE

Primäre Zielgruppe von **laut!** sind junge Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahren. Dies umfasst mit Hauptwohnsitz in Nürnberg insgesamt 37.200 junge Menschen (Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik, Stand 31.12.2019). Dabei hat **laut!** insbesondere die bisher weniger politisch interessierten und engagierten Jugendlichen im Blick.

ZIELE

laut! versteht sich als Angebot, das Jugendlichen ermöglicht, sich an den Geschicken ihrer Stadt zu beteiligen und ihre Anliegen in verschiedenster Form einzubringen. Ziel ist, auf kommunaler Ebene eine Struktur mit vielfältigen Möglichkeiten zur Partizipation von Jugendlichen aufzubauen. Mit Bezug auf § 1 SGB VIII fördert **laut!** positive Lebensbedingungen junger Menschen, insbesondere durch die Beteiligung an Stadtplanung und Stadtentwicklung. Mit **laut!** sollen niedrigschwellige und ausdifferenzierte Angebote einer nachhaltigen kommunalen Beteiligungsstruktur etabliert und bereits vorhandene Strukturen für Jugendliche transparent dargestellt und funktional genutzt werden.

Eine übergeordnete Zielsetzung des Modells bildet die Entwicklung einer mündigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch Demokratiebildung und die Identifikation mit dem Gemeinwesen der Stadt Nürnberg.

Durch die unterschiedlichen Module sowie durch eine hohe Methodenvielfalt, persönliche Kontakte, Öffentlichkeitsveranstaltungen und -arbeit, Mediennutzung, Workshops, Diskussionsrunden u.v.m. wird eine gender-, herkunfts- und bildungsübergreifende Arbeit in verschiedensten Kontexten ermöglicht, die zahlreiche junge Menschen bei der Teilhabe an gesellschaftspolitischen Diskursen in der Stadt Nürnberg unterstützt.



lau

laut!

DIE PRAXIS – LAUT! MODULE

Für eine Großstadt mit rund einer halben Million Einwohnerinnen und Einwohnern bedarf es ausdifferenzierter Beteiligungsformen für Jugendliche, die es ermöglichen, individuelle Themen, jugendkulturelle Fragen, sozialraumorientierte Problemstellungen und stadtweit relevante Themen aufzugreifen und zu befördern. Um den vielfältigen Lebenswelten, Kommunikationswegen, Anliegen und Fragestellungen junger Menschen möglichst gerecht zu werden, gliedert sich **laut!** in mehrere Module, die alle eng miteinander verzahnt sind. Eine zentrale Rolle spielte von Anfang an die Beteiligungsmöglichkeit über das Web 2.0. Auch bei der stetigen Weiterentwicklung von **laut!** stellt die ePartizipation ein dynamisches Element dar.

laut! VOR ORT

laut! vor Ort ist das Modul mit der »face-to-face«-Kommunikation und -Beteiligung. Sozialräumliche Jugendkontakte bieten den Jugendlichen die Gelegenheit, ihre Anliegen zu erarbeiten und zu artikulieren. Zum Gelingen tragen die Vernetzungsstrukturen sowie die personellen und räumlichen Ressourcen der offenen Kinder- und Jugendhilfe, der Jugendverbände und Schulen im jeweiligen Stadtteil maßgeblich bei. Die Mitarbeitenden besuchen die Kinder- und Jugendhäuser oder machen aufsuchende Jugendarbeit im Quartier.

Zur nachhaltigen Bearbeitung der Anliegen bleiben die **laut! vor Ort**-Mitarbeitenden auch danach mit den betreffenden Jugendlichen in Kontakt und machen ihnen etwa Abläufe in der städtischen Verwaltung und Kommunalpolitik transparent oder organisieren und begleiten eine Begegnung mit Mitgliedern des Stadtrates oder der städtischen Verwaltung.

Eine wichtige Aufgabe des Moduls ist es, die Strukturen in Verwaltung und Politik für Jugendbeteiligung zu ebnet und eine offene

Kommunikation und Haltung zu fördern. Die Entwicklung einer städtischen Partizipationskultur auf allen Ebenen ist das Ziel. Dazu dienen neben den regelmäßigen Gesprächen mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Einrichtungen der Jugendarbeit auch Treffen mit Mitarbeitenden aus der Stadtverwaltung.

Anlaufstelle für Jugendliche ist vor allem das zentralgelegene »Partizipationsbüro«, das einer Einrichtung der Offenen Jugendarbeit der Stadt Nürnberg angegliedert ist. Bei **laut! vor Ort** arbeiten eine Mitarbeiterin des Jugendamtes und eine des Kreisjugendrings mit insgesamt 55 Wochenarbeitsstunden. Sie tragen neben der Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Gesprächsrunden mit Jugendlichen zur Vernetzung der Jugendszenen bei, unterstützen Jugendliche beispielsweise bei der Öffentlichkeitsarbeit für ihren Verein, recherchieren finanzielle Fördermöglichkeiten und organisieren Jugend-Workshops, etwa zur Stadtplanung oder zu den Sozialen Netzwerken.

DIE PRA XIS – M ODULE



DIE PRA- XIS- MODUL



laut! FORUM LIVE

Das Stadtjugendforum **laut! Forum Live** findet einmal jährlich gegen Ende des Jahres statt und dient dazu, die wichtigsten Themen, Ergebnisse, Anregungen und Forderungen aus dem jeweiligen **laut!**-Jahr zu präsentieren. In Form einer Live-Talk-Show, die von **laut! TV** aufgezeichnet wird, diskutieren junge Menschen aus ganz Nürnberg mit dem Oberbürgermeister über ihre Anliegen und Ideen für die Stadt.

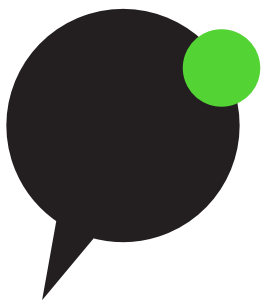
Das **laut! Forum Live** ist eine gesamtstädtische Jugendversammlung in einem Setting von offener Kommunikation, politischer Kultur und jugendkulturellen Elementen und bietet die Begegnung und den Austausch zwischen Jugendlichen und Personen aus der Kommunalpolitik sowie weiteren Funktionsträgerinnen und -trägern, wie etwa mit Mitgliedern des Aufsichtsrates der städtischen Verkehrsbetriebe.



laut! TV

Das Modul **laut! TV** ist eine 15-minütige Magazinsendung, die viermal im Jahr auf dem Regionalsender Franken Fernsehen ausgestrahlt wird. Sie versteht sich als mediales Sprachrohr junger Menschen, das sie bei der Umsetzung ihrer Ideen und Anliegen unterstützt.

Die Jugendlichen bereiten die Sendung gemeinsam mit den Mitarbeitenden von **laut! TV** vor. In der jugendlichen »Polit-sendung« diskutieren sie ihre Einstellungen, Ansichten und Anliegen mit den jeweils zuständigen Fachleuten aus Verwaltung oder Politik und informieren und erreichen auf diesem Weg eine breite Öffentlichkeit. Politische Partizipation soll damit visualisiert und eine in der Öffentlichkeit wahrnehmbare Jugendlobby geschaffen werden, die Jugendthemen zur Diskussion stellt und in der Lage ist, diese wirksam publik zu machen.





laut! CASH

laut! Cash bietet jungen Menschen schnelle und niedrigschwellige finanzielle Unterstützung ihrer Kleinprojekte. Dadurch erhalten sie unbürokratisch die Chance, ihre guten Ideen zu verwirklichen, in ihrem Lebensumfeld gemeinsam mit anderen etwas zu bewegen, anderen ihre Potenziale zu zeigen und sich als selbstwirksam zu erleben.

Für jedes Mikroprojekt werden den Jugendlichen bis zu 400€ zur Verfügung gestellt. In Ausnahmen können einzelne Projekte auch mit einem höheren Finanzbedarf bewilligt werden. Zusätzlich erhalten die Projektmacherinnen und -macher auch Beratung und weitere Unterstützung.

Finanziert werden gemeinnützige Mikroprojekte, die vielen zugute kommen, und bei denen Jugendliche aktiv, eigenverantwortlich und ehrenamtlich an der Gestaltung ihres Umfeldes mitwirken.



laut-nuernberg.de

Die Online-Plattform **www.laut-nuernberg.de** ist die integrale Plattform von **laut!**. Auf ihr werden die Aktivitäten aller Module abgebildet und vernetzt.

Sie weist auf Neuigkeiten, aktuelle Veranstaltungen und kommende Aktionen hin, die für **laut!** relevant sind, und dokumentiert die Ergebnisse sowie die Anliegen der Jugendlichen nachhaltig.

Außerdem werden entsprechende Presseartikel und Anträge aus der Politik archiviert. Als besondere Servicefunktion steht z. B. für MitarbeiterInnen aus Jugendarbeit und Schule eine Vielzahl an Filmen und Clips aus den Modulen thematisch sortiert im Downloadbereich zum Herunterladen zur Verfügung.

Um die Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitenden der Module zu vereinfachen, sind auf **www.laut-nuernberg.de** alle Kontaktdaten abgebildet. Die Internetplattform ist somit Gesicht und Gedächtnis von **laut!**.

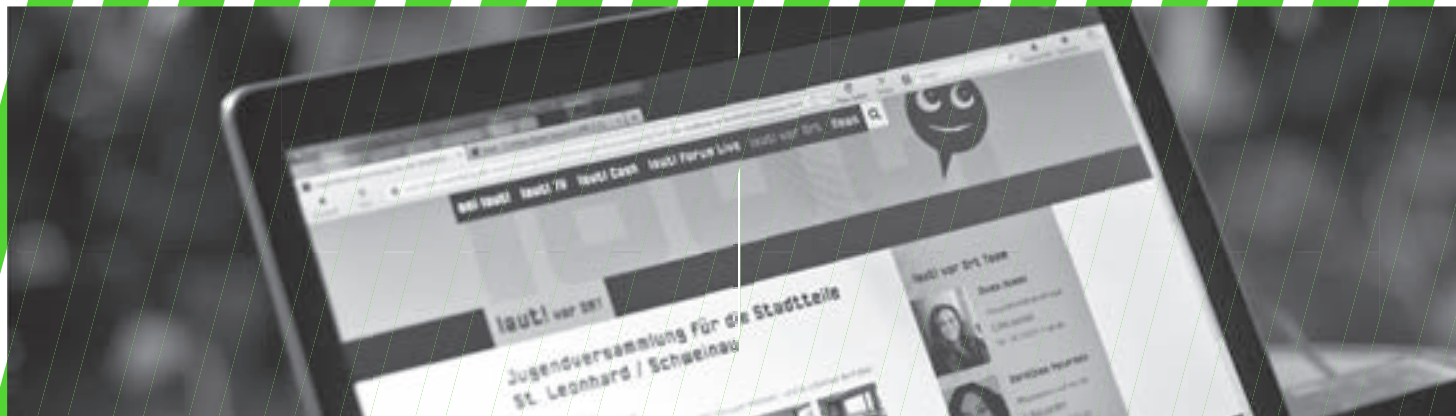
DIE PRAKTIK-MODULE

DIE PRA XIS – MODULE

DIE SOZIALEN NETZWERKE – ePARTIZIPATION

Digitale Medien bieten neben Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation vielfältige Wege der Bürger*innen-Beteiligung. Jugendliche kommunizieren insbesondere über die social Media-Kanäle von laut! Nürnberg direkt mit den laut!-Mitarbeitenden und artikulieren ihre Anliegen.

Bildgestützte Kommunikation, insbesondere die Kommunikation mit Hilfe von Bewegtbild hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Bereits Anfang 2014 griff laut!-Nürnberg die Socialmedia-Plattform »YouTube« als Möglichkeit der ePartizipation für Jugendliche auf. Den aktuellen Entwicklungen entsprechend, ergänzen dabei insbesondere Instagram und gelegentlich auch TikTok dieses Angebot.



Mit laut! CiTyVee startete damit ein Bewegtbild-Modul, welches Jugendlichen ermöglicht, aus ihrer Stadt zu berichten und laut zu werden.

Durch unterschiedliche Sendeformate formulieren sie eigenständig Themen und Anliegen, machen Jugendkultur in Nürnberg sichtbar, erreichen andere Jugendliche und bringen sich in aktuelle politische und gesellschaftliche Debatten ein. Die sich herauskristallisierenden Inhalte, Anliegen und Forderungen werden in Vernetzung mit anderen laut!-Modulen aufgegriffen und weiterverfolgt.

Dabei erhalten sie vor allem räumliche, personelle und finanzielle Unterstützung von laut!.

<https://youtube.de/cityvee>
<https://instagram.com/cityvee>
<https://laut-cityvee.de>





DIE PRA XIS-M ODULE

PARTIZIPATION- JUGEND MISCHT SICH EIN



Die Politik in einer Demokratie lebt davon, dass sich möglichst viele Menschen an Entscheidungsprozessen beteiligen, dass Interessenskonflikte diskutiert und Kompromisse ausgehandelt werden.

Dabei gibt es eine Vielfalt von politischen Beteiligungsmöglichkeiten: Vom Flugblatt bis zum Leserbrief, auf der Straße oder im Web 2.0. Besonders die virtuelle (Lebens-) Welt bietet neue und niedrig-schwellige Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche. Im Workshop werden Partizipationsformen, die jugendlichen Lebenswelten nahe sind, ganz praktisch ausprobiert und reflektiert. Die Jugendlichen beleuchten ein Anliegen ihrer Wahl aus den Perspektiven verschiedener Interessensgruppen. In Form eines Planspiels recherchieren und sammeln sie Informationen und starten kleine selbstentwickelte Webkampagnen. Das Planspiel mündet in einer Podiumsdiskussion, bei der die Teilnehmenden auch analoge Partizipationsmöglichkeiten, eine multiperspektivische Sichtweise und einen mitunter schwierigen Entscheidungsprozess erleben.

PARTNER:

DoKuPäd
Pädagogik rund um das
Dokumentationszentrum

Zielgruppe: Jugendliche ab der 7. Klasse jeder Schulart sowie Jugendgruppen

Dauer: ca. 5 Stunden
Kosten: Keine

laut! ^{BLAH} ODULE

Die **laut! Blah Blase** erklärt in Form von ca. zweiminütigen Comic-Filmclips Begriffe und Zusammenhänge aus Politik und Verwaltung in einfacher und jugendgerechter Sprache (z.B. »Verschwörungstheorien«). Die Begriffe für die Clips werden von Jugendlichen eingereicht und von einem Nürnberger Künstler graphisch umgesetzt. Die Erklärungen erhalten einen spielerischen und humoristischen Charakter, der den Zugang für Jugendliche erleichtert.

Die **laut! Blah Blase** wurde mit 10.000 € vom Innovationsfonds zur Unterstützung der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.





OR JUGENDVERSAMMLUNG ZUM LEGALEN GRAFFITI – EIN PRAXISBEISPIEL

Auf einer Jugendversammlung äußerte Simon zum ersten Mal sein Anliegen. Unter dem Motto »Masterpeace statt Schmierereien – professionelle Graffitis statt öffentliche Grauzonen« forderte er die Stadt auf, ihm und seinen Freunden eine öffentliche Fläche zur Verfügung zu stellen, die sie ganz legal und mit professioneller Unterstützung mit Graffitis gestalten dürfen.

Nachdem er also öffentlich laut geworden war und sein Anliegen artikuliert hatte, nahm eine **laut! vor Ort**-Mitarbeiterin Kontakt zu ihm auf (Dies passiert über die Kontaktdaten, die die Jugendlichen auf der Jugendversammlung freiwillig hinterlassen.) Simon erzählte, dass er bereits eine Fläche für sein Projekt im Auge hätte.

Mit dieser Information und in Absprache mit dem jungen Mann rief die **laut!**-Mitarbeiterin bei der Stadtverwaltung an. Der zuständige Ansprechpartner versprach, das gewünschte Objekt zu überprüfen, gleichwohl er die Vorbehalte, die es in der Stadt zu öffentlichen Graffitis gibt, mitteilte. Nach ein paar Tagen mel-

dete er sich wieder und äußerte Bedenken zum Wunsch-Objekt aufgrund des nicht-städtischen Bauträgers. Als Alternative schlug er aber graue Lärmschutzwände vor, die auf Wunsch der dortigen Bürgerversammlung verschönert werden sollten. Simon war mit dem neuen Vorschlag einverstanden.

Nachdem ein Graffiti-Künstler für den Workshop gefunden war, musste das Objekt vor Ort begutachtet werden. Dazu koordinierte die **laut!**-Mitarbeiterin ein Treffen mit allen am Projekt Beteiligten direkt an den Lärmschutzwänden. Zusammen wurde die Mauer begutachtet und verabredet, welche Fläche für das Graffiti verwendet werden würde. Nach diesen Verabredungen wurde ein Wochenende im Sommer als Workshop-Termin vereinbart. Bis dahin mussten Finanzierungsmöglichkeiten ausfindig gemacht werden, um die Kosten für den Graffiti-Workshop sowie die Bereitstellung der Fläche zu bezahlen. Simon wurde auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich bei **laut! Cash** mit dem Projekt zu »bewerben«, wo er die Zusage über 400 € erhielt.

Da diese Summe aber nicht die gesamten Kosten deckte, musste ein weiterer Geldgeber gefunden werden. Deshalb baten die **laut!**-Mitarbeiterin und Simon die Stadt, das Projekt finanziell zu unterstützen. Die Stadt stimmte zu und übernahm die Finanzierung zum Schutz der Mauer, die Anbringung eines offiziellen Schildes und die übrigen Kosten für den Workshop. In Absprache und teilweise gemeinsam mit Simon informierte die **laut!**-Mitarbeiterin noch weitere betroffene Personengruppen und warb um deren wohlwollende Unterstützung. Dabei handelte es sich um die Architektin des Stadtplanungsamtes, Ansprechpartner für den »Beirat Bildende Künste« und den Vorsitzenden des Bürgervereins. Überall stieß die Projekt-Idee auf offene Ohren.

So entstand schließlich in insgesamt zehn Workshop-Stunden das Graffiti-Kunstwerk an den (bis dahin) grauen Lärmschutzwänden. Bei einem offiziellen Pressetermin stellten die Jugendlichen ihr Projekt der Öffentlichkeit vor – ein Symbol für jugendgerechte Kunst im öffentlichen Raum, die junge Menschen selbst eingefordert und umgesetzt haben.





laut!

QUALITÄTSSICHERUNG

Durch regelmäßige Jour-Fixe, Planungstreffen und Klausuren der Kooperationspartner ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch, eine Berichterstattung und Reflexion vergangener Veranstaltungen und Arbeitsschritte sichergestellt.

Durch die Kooperation von Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe koordinieren ausschließlich Fachkräfte der Jugendarbeit die strategischen und operativen Zielsetzungen, Umsetzungen und Methoden des Partizipationsmodells **laut!**.

Es erfolgt eine quantitative Auswertung der Angebote, wie

- * Zugriffe auf www.laut-nuernberg.de
- * Anzahl der Jugendlichen bei Veranstaltungen
- * Eingang von Anträgen zu **laut! Cash** Mikroprojekten
- * Anzahl der Workshops
- * über Nutzerzahlen auf **YouTube**
- * Zuschauerzahlen im **TV**
- * Anzahl der umgesetzten Anliegen

Die qualitative Qualitätssicherung erstreckt sich auf

- * Stimmungs- und Meinungsbildern bei **laut!**-Veranstaltungen
- * Eindrücke bzw. Rückmeldungen von den Jugendlichen und jungen Menschen direkt vor Ort
- * Online-Umfragen bei Mitgliedern des Stadtrates, Kolleginnen und Kollegen aus der Jugendarbeit und Jugendlichen über das Partizipationsmodell
- * öffentliche Reaktionen und Meinungen
- * wertschätzenden Umgang aller Beteiligten mit den Anliegen und Erfolg der Anliegen



QU
ALITÄ
TSSI
CH
ER
UNG

LAUT! AUF EINEN BLICK

**LAUT!
AUF
EINEN
BLICK**

1

GROSSSTADT

119

**LAUT! CASH-PROJEKTE
IN 8 JAHREN**

6

**EVENTS
JÄHRLICH**

8

MODULE

4

**LAUT! TV-SENDUNGEN
PRO JAHR**

240T

EURO CA. JÄHRLICH

3

**KOOPERATIONS-
PARTNER**

609

**ANLIEGEN
IN 10 JAHREN**

1

**STADTWEITE
JUGENDVERSAMLUNG
JÄHRLICH**

laut!

laut!

Impressum:

Herausgegeben vom Kreisjugendring
Nürnberg-Stadt in Zusammenarbeit mit
dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
der Stadt Nürnberg und dem
Medienzentrum Parabol

Fotos: Arne Marendt
(Titelseite und Seiten 2, 8, 9, 14/15);
Sonja Breitwieser (Seiten 6, 13, 15);
alle anderen: **laut!**

Redaktion: Dorothee Petersen und Walter Teichmann
Layout: Graubalance, Druck: noris-inklusion
4. Auflage, April 2021

Kontakt: Partizipationsbüro **laut!**
Marientorgraben 9
90402 Nürnberg
www.laut-nuernberg.de

IMP RE SSUM



PARABOL
Medienzentrum



Jugendamt